

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1830

9 (28.2.1830)

Durlacher Wochenblatt.

Sonntag

N^{ro.} 9.

den 28. Februar 1830.

Öbrigkeitliche Bekanntmachungen.

Liegenschaft = Versteigerungen.

Dienstag, den 9. März 1830 Nachmittags 2 Uhr werden dem Erhard Knecht von hier im Executionsweg auf hiesigem Rathhause

Die Hälfte an 1 Viertel 20 Ruthen Acker in der Läsch, beiderseits neben Grözingern Bürgern; taxirt zu 25 fl.

1 Viertel Weinberg in der Dürnbach, neben Friedrich Steinbrunn und Johannes Deder; angeschlagen zu 100 fl.

20 1/2 Ruthen Gemüsgarten neben Stadtsoldat Kratt und dem Graben; taxirt zu 65 fl.

.....
190 fl.

Öffentlich versteigert, wozu man die Liebhaber einladet.

Durlach, den 23. Februar 1830.

Bürgermeister = Amt.

Dumbert h.

Aus der Gant des Adam Friederich Ruhn von hier werden bis Dienstag, den 9. März 1830 Nachmittags 2 Uhr auf hiesigem Rathhause wiederholt öffentlich versteigert werden:

1 Bttl. 10 Rth. Acker im Rosengärtlein, neben Jacob Scholderer und Gottlieb Rindler, im Anschlag zu 40 fl.

29 Rth. im Lerchenberg, neben Matheus Kunzmanns Wth. und Jacob Philipp, angeschlagen zu 40 fl.

eine einstöckige Behausung sammt Stall in der Spitalstraße neben Andreas Waigel und Andreas Hils, stoßt vornen auf die Spitalgasse

und hinten auf den Amtskellereygarten; taxirt zu 500 fl.

28 Ruthen in den Kreuzäckern, neben Andreas Walschburger von Wolfartsweier und Andreas Selter von Aue; taxirt zu 30 fl.

1 Bttl. auf den weiten Hausen, neben Andreas Walschburger von Aue und Michael Schwarzen Erben; taxirt zu 40 fl.

1 Bttl. Acker auf den nahen Hausen neben Leonhardt Reiz und David Küffner von Aue; angeschlagen zu 65 fl.

1 Bttl. Acker im Strehler, neben Schuhmacher Sauer und Stadtsoldat Rathhanf; im Anschlag zu 70 fl.

20 Rth. Weinberg in der Luß, neben Karl Klenert und Schuhmacher Klenert; taxirt zu 40 fl.

30 Rth. Weinberg am Thurnberg, neben Jacob Käsmier und Erhardt May; angeschlagen zu 40 fl.

20 Rth. Weinberg im vorderen Wolf, neben Gottfried Rehbergers Wth. und Wilhelm Klenert; im Anschlag zu 40 fl.

wozu man die Liebhaber hiemit einladet.

Durlach, den 16. Febr. 1830.

Bürgermeister = Amt.

Dumbert h.

Bis Dienstag, den 2. März 1830 Nachmittags 2 Uhr werden nachbemerkte Liegenschaften der Matheus Nittershoferschen Eheleute dahier einer nochmaligen Steigerung ausgesetzt.

1) Ein zweistöckiges Haus in der Pfingstvorstadt neben Andreas Ludwig, nebst dabei befindlichen 20 Ruthen Garten.

2) Ein Viertel Acker im hollen Weg, neben Ja-

cob Kiefers Frau und Herrn Bentieser, worauf bereits 65 fl. geboten sind.

3) 54 Ruthen Weinberg in der Burg, neben Kaminsfeger Lenzinger und einem Pfad, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Durlach, den 16. Febr. 1830.

Bürgermeister - Amt.
Dumbert h.

Haus = Verkauf.

Bis Dienstag, den 2. März 1830 Nachmittags 2 Uhr wird dem Lederfabrikanten Gebhardt dahier im Executionzwege wiederholt öffentlich auf hiesigem Rathhause versteigert werden:

Ein zweistöckiges Wohnhaus mit zwei Nebengebäuden und einem Waschhaus in der Pfingstvorstadt bei der Untermühle, neben dem Viehtrieb, mit einer vollkommen eingerichteten Gerberey, im Anschlag von 5000 fl. wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Durlach, den 16. Februar 1830.

Bürgermeister - Amt.
Dumbert h.

Privat = Nachrichten.

Geld auszuleihen.

Unterzeichneter macht hiermit öffentlich bekannt, daß aus der Dittler'schen Pflegschaft gegen gerichtliche Versicherung sogleich 500 fl., wie auch in drei Monaten 15 Hundert fl. zum weggleichen parat liegen, welches der Pfleger, Kantengewirth Scholderer, hier oder aber in der Nähe zu 5 proCt. verzinslich auszuleihen wünscht.

Durlach, den 31. Januar 1830.

Scholderer, Kantengewirth.

In hiesiger Stadt liegen 1500 fl. gegen gerichtliche Versicherung zum Ausleihen parat und können im Ganzen zu 4 1/2 und theilweise zu 5 proCt. täglich abgegeben werden; das Comptoir sagt wo.

Zu Verkaufen.

Es liegen hier 1000 Stücke Schiefer-Ziegel zum Verkauf; das Comptoir sagt wo.

Anzeige und Empfehlung.

Die Unterzeichnete macht hiermit einem verch-

rungswürdigen Publikum die ergebnisse Anzeige, daß sie sich hier in Durlach etablirt hat und ist nun gesonnen, den Unterricht in der französischen Sprache, sowohl für Anfänger als auch für die, in derselben weiter gerückte, wie früher um sehr billige Preise fortzusetzen und bemerkt zugleich, daß sie nicht nur Kenntnisse in allen weiblichen Arbeiten, als: Sticken, Fugmachen, Kleidermachen, Frisiren etc. besitzt, sondern auch ihre Zöglinge ebenfalls um sehr billige Belohnung in der moralischen Ausbildung, zu vervollkommen im Stande ist; um geneigten Zuspruch empfiehlt sich demnach

Madame Corbaz aus Lausanne;
wohnhaft in dem Hause des Herrn
Hauptmann Käsberg.

Anzeige und Empfehlung.

Unterzeichneter macht einem hochverehrten Publikum die Anzeige daß er eine ganz neue Decativ-Maschine eingerichtet hat. Er empfiehlt sich daher Dienstergebenst damit, verspricht billige und gute Bedienung und bittet um geneigten Zuspruch.

Wilhelm Goldschmidt, Schneidermeister.

Kirchenbuch = Auszüge.

Geboren.

Den 12. Febr. Carlina Juliane — Vater: Johann Leonhard Reih, Bürger und Weingärtner.

Den 18. Febr. Catharine Friedricke — Vater: Georg Friedrich Schneider, Bürger und Schuhmachermeister.

Gestorben.

Den 11. Febr. Johann Heinrich Friedrich — Vater: Jacob Friedrich Kunzmann, Schuhbürger und Maurer. Alt: 9 Monate 4 Tage.

Den 12. Febr. Frau Catharine Amalie Bierordt geb. Heer, weil. Herrn Nicolaus Bierordt, Kammerdieners Wittwe. Alt: 64 Jahre 6 Mon.

Den 15. Febr. Marie Barbara Kiefer geb. Böffel; weil. Philipp Friedrich Kiefer, Bürger und Fuhrmanns Wittwe. Alt: 78 Jahre, 1 Monat 24 Tage.

Den 16. Febr. Eye Friedricke Elisabeth Steinbrunn geb. Schlozer, weil. Georg

Steinbrunn, Wärgers und Zimmermeisters Wittwe.
Alt: 65 Jahre 8. Monate 11 Tage.

Den 18. Febr. Elisabeth Catharine — Vater:
Carl Friedrich Stolz, Weisser und Maurer.
Alt: 1 Jahr 8 Tage.

Den 21. Febr. Christine Dorothea Groner
geb. Vater, weil. Ludwig Groner Wärgers und
Schneidermeisters Wittwe. Alt. 78 Jahre 2 Mo-
nate 16 Tage.

M i s z e l l e.

Der lauderwelsche Wirth.

Auf einer Geschäfts-Reise kehrte ich in einer kleinen Stadt im gelben Reiter ein.

Die grenzenlose Gesprächigkeit des Wirths fiel mir nicht minder auf, als die Sucht, mit fremden Wörtern seine Rede aufzuschmücken. Wörter, deren Sinn er, wie es schien, nie recht verstanden hatte, und daher mit andern gleichlautenden beständig verwechselte; oder die er am unpassendsten Orte anwendete, brachten oft die köstlichsten Redensarten hervor.

Ich will suchen, Einiges, was mir in der kurzen Zeit meines Aufenthaltes daselbst im Gedächtniß geblieben ist, wiederzugeben.

Der Gasthof liegt am Ende des Städtchens, und aus der Wirthsstube hat man die Aussicht auf die Landstraße. Mein Herr Wirth machte mich so gleich beim Eintritte darauf aufmerksam, er habe bemerkt, ich seye auf dem Blauket geritten, welches hier verboten wäre; für seine Schuldigkeit hielt er es, die Fremden davon zu animiren. Später glaubte er wahrgenommen zu haben, daß mein Pferd hart gehen müsse. — Ein dergleichen Thier, meinte er, wäre einem Menschen anzurathen, der eine able Destilla-tion habe, und der, um besser verdauen zu können, sich täglich eine kleine Munition zu Pferde machte. Bald darauf erkundigte er sich, wo ich herkäme, und ob ich auch meine Baß hätte frissiren lassen. Es wird zwar, äußerte er, jetzt nicht mehr so streng darauf regaliert, als zu der Zeit wo wir hier noch fran-zösisch waren; unser Herr Perfect sah mit Vieh-men sch darauf, daß Alles relegirt gieng. Er kam hsterns herein, fuhr mein Wirth fort, und war ein geschäuter Mann, den ich manchmal in Sachen consu-mirt habe, und die Rathschläge, welche er mir dann ertheilte, waren jedesmal nationell. Oft habe ich aber auch absolvirt, wenn er in Effect gerieth,

dann präsentirte, — nicht doch, daß ich sage: prä-servirte er, daß man ihm mehr hofirte als er verlangen konnte. Das Erstmal als ich den Mann sah, hat er mir aber durch sein Implaciren einen spanischen Schrecken eingejagt. Es war nämlich auf einer Väter-Action, die hier gehalten wurde, wo wir belache in Colation geräthen wären; ich wünschte das Conserbations-Lexikon zu steigern, worauf er auch regalierte. Durch mein schnelles Wie-ten gerieth er in eine solche Bastion, daß er mich wohl bei allen Käusern componirt.

Der Herr Perfect war, fuhr unser Wirth zum gelben Reiter nach einiger Zeit fort, von Geburt ein Spaniose; ein schöner Mann von einer bedeutenden Conferenz, der, nachdem das Land unseren recht-mäßigen Fürsten zurückgegeben worden war, seine Di-mensioir bekam; er lebt gegenwärtig in N., und ist nun v. llig neutralisirt. Da er sich ein bedeutendes Vermögen requirirt hat, so kann er bequem le-ben. Man sagt, er habe viel in die englische Bank dependirt; wahrscheinlich weil er gefürchtet hat, er möchte einmal careffirt werden. Gewöhnlich trug er eine Observation, wollte ich sagen, eine Con-versation-Brille.

In dem Tone gieng es noch mit unserem Gasthalter eine geraume Zeit fort, bis der kleine Enkel desselben, aus der Schule kommend, die Veranlassung war, daß das Gespräch eine andere Wendung bekam. Nun Karl, fragte der Großvater, habt ihr heute wieder recla-mirt? Zwei Stunden, erwiderte der Kleine lächelnd, haben wir declamirt. Dann war auch gewiß der Herr Corrector wieder mit dir zufrieden. Ich kann mir, fuhr er fort, die Ceuten; (Tentenz murmelte Karl) davon nicht erklären. Ihr Kinder könntet die Zeit, welche darauf verwendet wird, weit besser anwenden, und dafür Lateinisch und Französisch lernen, wie ich es auch gemacht habe, da kann man mit jedem gebil-deten Mann raffiniren. Karl meinte: raisonniren habe der Großvater sagen wollen. — Aber um das Geleirnie nicht wieder zu vergessen, muß man fleißig raisonniren. Resumiren, Großvater, wollt Ihr sa-gen, fiel der Kleine abermals ein. Dieser ließ sich die Inrechtweisung des Enkels gefallen, ohne darauf zu achten.

Ist denn dein Schreib-Lehrer wieder gesund? fragte nach einer Pause der Ahe. Karl vernicnte es. Dieser Mann, wendete er sich zu mir, hat sich bergestalt ge-grämt; weil man ihn pädagogischer Umtriebe be-schuldigte, daß er ein Cathedral-Fieber bekam, woraus ein garstiges Fieber entstand, das mit einem tonischen Uebel endigen wird; rattelahl wird er nie wieder hergestellt. — Bei diesen Worten sprang

der Kleine zur Thüre hinaus; auch mir war es nicht länger möglich, mich zusammenzunehmen; ich sah mich genöthigt, meiner Brust Luft zu verschaffen, und mit mir brachen einige Anwesende in ein schallendes Gelächter aus. Unsern Wirth schien dieses nicht zu beleidigen, da ich trachtete die Ursache davon auf einen andern Gegenstand zu wenden.

Karl war mittlerweile wieder hereingekommen, und gieng in ein Nebenzimmer, wo er ein Clavier öffnete, wahrscheinlich um sich zu üben. Dieses gab dem Alten Veranlassung ihn zu fragen: wen hast du denn heute Abend zum accomodiren auf dem Clavier? Wer mir accompagniren wird, Großvater? Ei, Herr V. hat ja versprochen zu kommen. Der Großvater schien darüber ärgerlich. Ich sehe nicht gerne, wenn der Mann in mein Haus kommt, äußerte er gegen mich; ob er gleich ein musikalisches Jenny ist, so ist der Mensch gleichwohl viehisch und mosaich — das ich recht sage mineralisch verdorben. Schon als Student wurde er regulirt. Er war hier Gassen-Beamter, und weil sich bei einer Untersuchung in der Gasse ein bedeutender Confect fand, mußte er bonas citiren. Noch neulich soll er falsche Resor: Scheine ausgegeben haben.

So gieng das Gepläuder des Wirths unaufhörlich fort. Ich, desselben endlich müde, eilte in den Garten, und bat ihn, mir dorthin eine Flasche Wein nebst einem Krug Mineralwasser besorgen zu wollen. Beim Abgehen hörte ich noch, wie er mit Wein und moralisch Wasser bestellte.

A n e k d o t e.

Frotho III. König von Schweden, Norwegen, England und Irland, welcher zu des Augustus Zeiten lebte, hatte einen Kanzler, mit Namen Eri ch, den er sehr liebte. Demungeachtet gerieth er einmal in so starken Zorn wider ihn, daß er einen Pfeil auf ihn abschoss, welcher ihn aber verfehlte, und in einer Wand stecken blieb. Eri ch zog denselben heraus, gab ihn Frotho'n zurück und sagte lächelnd zu ihm: Es wäre besser von meinem gnädigen Herrn, wenn er die Geschenke seinen Freunden nicht zuwürfe, sondern gäbe; denn so hätte ich lieber den Pfeil mit sammt dem Köcher aus meines Königs Händen empfangen. Diese Gegenwart des Geistes erwarb ihm nicht nur die Gnade des Königs wieder, sondern es gieng

sogar so weit, daß ihm der König einige Zeit nachher durch seine Schwester Gunbara einen Pokal mit Wein reichen ließ. Eri ch faßte die Prinzessin an der Hand, in welcher sie den Pokal hielt, und fragte Frotho'n: ob er ihm das zustände, was er hielt? Der König glaubte, daß er den Pokal meine, und sagte ja, stuzte aber freilich gewaltig, als ihm der Kanzler zeigte, daß er die Hand der Prinzessin hielt; doch sein gegebenes Wort war ihm zu theuer, er machte den Kanzler zu seinem Schwager, und nachher zum Könige von Schweden.

Frucht - Preise vom 27. Februar in Durlach.

	Mittelpreis:	
Das Malter:	fl.	kr.
Neu Korn	5	20
Alt Korn	5	20
Neuer Kernen	8	34
Alter Kernen	8	34
Waizen	8	16
Gerste	4	16
Welschkorn	5	20
Haber	3	32

Aufgestellt waren: 26 Mtr. Eingeführt wurden: 405 Mtr. Verkauft an Durlacher: 73 Mtr. An Carlsruher: 38 Mtr. An Fremde: 320 Malter. Neu aufgestellt bleibt —

Brodtare von Carlsruhe und Durlach

	vom 13. Febr. Carlsruhe		vom 27. Febr. Durlach	
Ein Weck zu 1 kr. hat	Ps.	2th.	Ps.	2th.
dito zu 2 kr.	12	5	13	1 1/2
Weißbrod zu 6 kr. hat	1	8	1	7 1/2
Schwarzbrod zu 11 kr. 4		zu 10 kr. hat	4	1

Fleischpreise von Carlsruhe und Durlach

	vom 13. Febr. Carlsruhe		vom 27. Febr. Durlach	
Das Pfund Wastochsenfleisch	7	1 1/2 kr.	7	1 1/2
Rind- oder Schmaisseisch	5	1 1/2	5	1 1/2
Kalbsteisch	6	1 1/2	6	
Lammsteisch	7	1 1/2	6	
Schweinsteisch	7		7	

Verlag und Druck der L. M. Dup'schen Buchdruckerey.